



*Den Ärztekammern ist mit der Kompetenz, die ärztliche Spezialisierung zu regeln, eine große Verantwortung übertragen – zumal wir gegenüber der Bevölkerung dafür geradestehen, dass der Facharzttitel qualitativ das hält, was er verspricht.
Foto: JochenRolfes.de*

Ärztliche Weiterbildung stetig verbessern

Zu den wichtigsten Aufgaben unserer Ärztekammer gehört die Gestaltung einer fachlich und methodisch qualifizierten und von kollegialem Engagement geprägten Weiterbildung. Eine gute Weiterbildung in ärztlicher Regie ist wie die Freiberuflichkeit eine der tragenden Säulen unseres Berufes und unserer Selbstverwaltung.

Deshalb haben wir inzwischen bereits zweimal seit 2009 die Weiterbildung in Befragungen evaluiert und uns anhand der Ergebnisse gefragt, wo noch unerschlossene Potentiale für eine bessere Qualität genutzt werden können.

Im Ergebnis haben wir die Veranstaltungsreihe der Strukturierten Dialoge auf den Weg gebracht, um die Kommunikation zwischen den in Weiterbildung stehenden Kolleginnen und Kollegen, den Weiterbildungsbefugten, Vertretern der Fachgesellschaften, der Berufsverbände und der Kammer zu intensivieren und Best-practice-Modelle auszutauschen.

Seit September 2011 hat es 17 Veranstaltungen dieser Art gegeben – im Düsseldorfer Haus der Ärzteschaft und dezentral in Universitäten und Krankenhäusern. Für dieses Jahr 2013 sind bisher über 20 solcher Veranstaltungen terminiert.

Diesen Weg zu gehen heißt, dass wir nicht nur Evaluationen durchführen, sondern anschließend daraus auch Konsequenzen ziehen. Das sind wir denen schuldig, die wir nach ihrer Meinung gefragt haben. Das sind wir unseren Patientinnen und Patienten schuldig, denn die Weiterbildung hat eine enorme Bedeutung für die Versorgungsqualität. Das sind wir allen jungen Kolleginnen und Kollegen schuldig, deren berufliche Qualifikation entscheidend von einer guten Weiterbildung abhängt, und nicht zuletzt sind wir das auch den Weiterbildungsbefugten schuldig.

Diese haben in den Befragungen ihren Wunsch nach systematischer Fortbildung in Didaktik, Erwachsenenbildung und Konfliktmanagement formuliert. Dem kommen wir durch entsprechende Anregungen nach. Wir

haben einen neuen Kurs „Entwicklungsgespräche“ konzipiert, der sich mit der Arzt-Arzt-Kommunikation befasst. Hier werden Situationen wie „Weiterbildungsgespräch“ und „Visiten-Konflikt-Gespräch“ trainiert.

Als Beitrag zu einer Kultur der Fehlervermeidung, die in den Evaluationen unterdurchschnittlich bewertet wurde, hat unser nordrheinisches Institut für Qualität einen Kurs zur Fehlervermeidungs-Kultur ins Leben gerufen. Außerdem haben wir gemeinsam mit unserer Schwesterkammer Westfalen-Lippe und der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen das einrichtungsübergreifende anonyme Meldesystem für kritische Ereignisse und Beinahe-Schäden für CIRS NRW an den Start gebracht. Mittlerweile haben sich auch die beiden Kassenärztlichen Vereinigungen der Initiative angeschlossen.

Ein zentraler Punkt sind auch besser strukturierte Abläufe in der Weiterbildung, unterstützt etwa durch Muster-Weiterbildungspläne. Und last but not least benötigen wir als Kammer bessere Informationen über die in Weiterbildung stehenden Ärztinnen und Ärzte, weil wir nur dann diesen Kolleginnen und Kollegen gezieltere Angebote unterbreiten können. Das ist in der neuen Meldeordnung berücksichtigt, die unsere Kammerversammlung (*siehe auch „Thema“ Seite 12*) Anfang März beschlossen hat.

Den Ärztekammern ist mit der Kompetenz, die ärztliche Spezialisierung zu regeln, eine große Verantwortung übertragen. Gegenüber der Bevölkerung haben wir dafür geradestehen, dass der Facharzttitel qualitativ das hält, was er verspricht. Das tut er auch. Damit das so bleibt, nehmen wir die Herausforderung sehr ernst, die Weiterbildung stetig zu verbessern und an den ständigen medizinischen Wandel sowie veränderte Bedingungen anzupassen.

Rudolf Henke
Präsident der Ärztekammer Nordrhein